



Akademischer Alpenclub Bern

78. Jahresbericht

**1. November 1982
bis 31. Oktober 1983**



Akademischer Alpenclub Bern

78. Jahresbericht

**1. November 1982
bis 31. Oktober 1983**

Vorstand

Präsident:	Jost Steiner	031 41 79 50
Aktuar:	Andreas Janosa	031 57 21 97
Kassier:	Bernardo Moser	033 71 12 33
Hüttenchef:	Jörg Wyss	033 22 62 48
Projektionswart und Bibliothekar:	Jürg Kuhn	031 44 54 87
Beisitzer:	Andreas Brun	031 90 10 60
	Jürg Müller	031 52 64 54

Rechnungsrevisoren

Karl Kaufmann	033 36 26 44
vakant	

Hüttenwarte

Bietschhornhütte:	Pius Bellwald, Maler, 3903 Blatten	028 49 14 60
Engelhornhütte:	Bruno Scheller, Rudenz, 3860 Meiringen	036 71 35 37
Schmadrihütte:	Adolf von Allmen, Bergführer, 3822 Lauterbrunnen	036 55 13 88

Klublokal

Restaurant Schwellenmätteli, Bern	031 43 17 86
-----------------------------------	--------------

Postadresse: Akademischer Alpenclub Bern
Herrn Andreas Janosa, Landgarbenstrasse 36,
3052 Zollikofen

Zusammenkünfte und Aktivitäten werden in lockerem
Abstand organisiert. Clubmitglieder werden mittels
Rundschreiben dazu eingeladen. Information ebenfalls
beim Aktuar.

Adressänderungen bitte sofort dem Aktuar mitteilen.

AACB-Postcheckkonto: 30-3434.

Tätigkeitsbericht 1983

Leicht ist's ja nicht gerade, über einen Club zu berichten, der sich wie der AACB der «Einzelsteisserei» verschrieben hat. Überlassen wir aber trotzdem lieber andern die verrauchten Clublokale und durchorganisierten Massenausflüge!

Da war Mitte April das «Clubskirennen», diesmal auf dem Simplon, das die oben beschriebene Mentalität veranschaulicht: Nur zum Teil war es dem dichten Nebel zuzuschreiben, dass das Ziel des Skirennens für jeden auf einem anderen «Hoger» lag.

An der Frühjahrs-MV am 24. April wurde ein neuer Präsident erkoren, der – berufsbedingt – gleich durch Abwesenheit glänzte. Zum neuen Aktuar wurde Andreas Janosa gewählt. Mit Bruno Scheller haben wir einen neuen, tüchtigen Hüttenwart für die Engelhornhütte gefunden. Wir heissen ihn und seine Frau an dieser Stelle nochmals herzlich willkommen.

Anfangs Mai war eine Skitourenwoche im Wallis auf dem Programm. Sie begann mit einer Präsidententour (AACBa und AACB) und endete im Nebel am Rimpfischhorn.

Am 28. April beschlossen die Delegierten der AAC der Schweiz (Genf, Zürich, Basel und Bern), eine Vereinigung dieser Clubs VAAC zu gründen.

Das sogenannte Maifest führten wir als Steisserwochenende am 10. bis 12. Juni in den Engelhörnern durch. Stolze sechs AACBtiker wurden gezählt, die da teils allein, teils zu zweien in unseren Hausbergen herumkraxelten.

In diesem Clubjahr waren leider wieder vier Alte Herren gestorben: Edouard Wyss-Dunant, Walter Scheuner und Hansrudolf Kuhn. Das Leben von K. T. Goldschmid wird im nächsten Jahresbericht gewürdigt. Mit Sorge blicken wir auf unseren Nachwuchs. Immerhin wurde an der Uni mit einem Bietschhornposter (Foto J. Kuhn) für den AACB geworben. Es haben sich vier bergbegeisterte junge Leute gemeldet, leider alle vom zarten Geschlecht. Wäre es nicht an der Zeit, die Mitgliedschaft von Frauen in unserem Club neu und ernsthaft zu diskutieren?

Jost Steiner

Hüttenbericht

Die **Bietschhornhütte** wurde mit neuen Hüttenschuhen ausgerüstet. Sie befindet sich in gutem Zustand und bedarf auf längere Sicht keiner grösseren Reparaturen.

Aus dem Lötschental erreichte uns die Nachricht vom Tod unseres ehemaligen Hüttenwartes Arthur Tannast. Er betreute unsere Hütte von 1968 bis 1970. Wir werden den tüchtigen Mann nicht vergessen.

In der **Engelhornhütte** amtiert als neuer Hüttenwart Bruno Scheller, Bergführer, aus Meiringen. Er wird von seiner Frau tatkräftig unterstützt. Beide haben sich in ihre Aufgabe gut eingelebt. Dem abtretenden Hüttenwart Georges Stähli und seiner Frau wird auch an dieser Stelle für ihre langjährige Arbeit der beste Dank ausgesprochen.

Die Hütte erhielt eine Anzahl warme Woldecken. Am neu errichteten Mast flattert zuversichtlich eine Fahne im Winde.

Die **Schmadrihütte** ist ein begehrtes Wanderziel. Sie dient bestimmungsgemäss auch als Ausgangspunkt grosser Wand- und Grattouren, auch wenn diese zur Zeit nicht so sehr in Mode sind.

Wir möchten unser jüngstes Kind nicht missen und rüsten zum 50-Jahr-Jubiläum (1988).

Die Hüttentarife in der Bietschhorn- und Engelhornhütte sind der Teuerung angepasst worden.

Unsere drei Hüttenwarte und ihre Helfer verdienen einmal mehr Dank und Anerkennung.

Der Hüttenchef: Jörg Wyss

Hüttenstatistik

	Besucher			Übernachtungen		
	1981	1982	1983	1981	1982	1983
Bietschhornhütte	298	635	770	317	183	355
Engelhornhütte	1883	1431	2050	1415	1019	1630
Schmadrihütte	340	560	697	264	231	205

Bibliothekbericht

Die Bände IV und V des Berner-Alpen-Führers sowie der Glarner-Alpen-Führer sind neu herausgekommen und für die Club-Bibliothek angeschafft worden. Alle drei Bände sind entsprechend der «Wegleitung für die Herausgabe von Clubführern des SAC» (1983) völlig neu bearbeitet und auch in ihrer Aufmachung neu gestaltet worden.

Ferner haben wir die Schrift «Mountaineering Accidents in USA and Canada» bestellt, eine Analyse der Bergunfälle des Jahres 1982 in diesen beiden Ländern.

Für besondere Verwendung sind noch zwei vollständige Sammlungen Jahresberichte Nrn. 1 bis 75 vorhanden; sie sind bei Bedarf beim Bibliothekar persönlich auszuleihen. Für Werbezwecke (Universität?) ist auch noch je ein Vorrat von Jahresberichten mit der 50-Jahr- bzw. der 75-Jahr-Chronik des AACB vorhanden.

Von den folgenden Vereinigungen sind uns wiederum Publikationen zugegangen: AACZ (Jahresbericht), AAVM (Jahresbericht), SAC (Die Alpen), CAF/GHM (Alpinisme), CAI (Rivista Mensile), Alpine Club (Alpine Journal), Ski Club of Great Britain (British Ski Year Book), Canadian Alpine Club (Canadian Alpine Journal), British Mountaineering Council (Mountaineering), Japanese Alpine Club (Japanese Alpine Journal) sowie den Sektionen Altels, Basel, Bern, Blümlisalp und Pilatus (Jahresberichte und Clubnachrichten). Allen Spendern sei an dieser Stelle unser Dank ausgesprochen.

Der Bibliothekar: Jürg Kuhn

Dr. Edouard Wyss-Dunant

1928–1983

Mit 86 Jahren verstarb in Genf mit Dr. Wyss-Dunant eine vielseitige Persönlichkeit. Nebst dem medizinischen Studium widmete er sich früh dem Alpinismus; kaum zwanzigjährig traversierte er die Dent d'Hérens längs der italienischen Grenze vom Tiefenmattenjoch zum Col du Lion. In reifen Jahren leitete er die erste schweizerische Everestexpedition (1952), die über den «éperon des Genevois» zum Südsattel und bis kurz unter den Gipfel kam.

Seine vielseitigen Interessen reichten von den Tierskulpturen im Hoggar bis zu den Bergen und Eskimos von Grönland und den Vulkanen von Mexiko. Als junger Arzt führte er ein Röntgeninstitut in Bern, wo er gute Freunde fand. Doch bald zog es ihn nach Marokko, um Clementinen und Mandarinern zu züchten. Als politische Gründe ihn zur Aufgabe seiner Fruchtefarm zwangen, liess er sich in Genf nieder, wo er bis ins hohe Alter als Arzt praktizierte. Ein interessantes und wechselvolles Leben fand im vergangenen April ein Ende. Seine Leistungen als Alpinist wurden geehrt durch die Ehrenmitgliedschaft des SAC, der UIAA (Union internationale des associations d'alpinisme) und des AACB.

Alle, die ihn kannten, werden ihm ein liebevolles Andenken bewahren.

Dr. Daniel Chervet und Wolfgang Diehl



Walter Scheuner

1907–1983

Zu Beginn seines Studiums war Walter Scheuner im Militärdienst mit Mitgliedern des Akademischen Alpenclubs Bern in Kontakt gekommen. 1935 wurde er in den Club aufgenommen. Nun setzte eine rege alpinistische Tätigkeit ein, die ein volles Jahrzehnt dauerte. Er kletterte in den Gastlosen, im Jura, im Simmental und besonders häufig in den Engelhörnern. Er wagte sich aber auch an anspruchsvolle Hochtouren in den Berner und Walliser Alpen. Sein sicherer Fuss im Fels, Schnee und Eis, sein gut ausgeprägter Orientierungssinn und seine Ausdauer machten ihn

zu einem verlässlichen Kameraden, der sich in schwierigen Situationen zurecht fand, der auch den Mut zur rechtzeitigen Umkehr aufbrachte, dem aber auch kalte Biwaknächte nichts antaten. Ebenso sehr schätzte man seine Offenheit, seine Lieder und die Wärme, die er auszustrahlen vermochte.

Albert Egger



Hans Rudolf Kuhn

1917–1983

Die Liebe zum Bergsteigen wurde Hans Rudolf Kuhn in die Wiege gelegt. Sein Vater war Gründungsmitglied des AACB und ein begeisterter Berggänger. Ein weiteres Vorbild hatte er in seinem Onkel, Paul Simon. Die Freude an der Natur und das Interesse an der Kartographie führten ihn zu den Pfadfindern, denen er in vielen Chargen diente.

Hans Rudolf Kuhn war dem AACB seit seinem Eintritt im Jahre 1941 bis zu seinem Tode immer eng verbunden. Kaum in den Club eingetreten wurde er

zum Aktuar gewählt, 1942 zum Präsidenten und 1943 zum Kassier. Er übte dieses Amt bis 1952 aus. Unter seiner sorgfältigen Verwaltung gelang es dem Club, die dritte Engelhornhütte zu bauen und den Engelhornführer in dritter Auflage herauszugeben.

Die grösste bergsteigerische Tätigkeit unseres Clubkameraden fiel in den Aktivdienst. Er war in vielen Gebirgskursen unter der Leitung des damaligen Hauptmanns Otto Weber als Klassenlehrer tätig und hat es immer verstanden, seinen Schülern den Sinn für die Bergwelt zu öffnen. Als junger Leutnant und Oberleutnant war er mit weiteren Clubkameraden in der fast legendären Gebirgsjägerkompanie II/3 eingeteilt, jener Spezialeinheit, welche ihren Aktivdienst zwischen Gemmi und Grimsel verbrachte. Seiner Umsicht und seiner Erfahrung ist es mitzuverdanken, dass in dieser Truppe, welche im Sommer und im Winter unterwegs war, keine Unfälle vorkamen.

Als Bergsteiger war Hans Rudolf Kuhn, wie im Berufsleben, umsichtig und überlegt. Er war ein zuverlässiger Seilgefährte alter Schule. Zahlreiche schöne Berg- und Skitouren sind ihm gelungen, die er voll geniessen konnte. Er verfügte über reiche Kenntnisse der Clubgeschichte, und wenn er jüngeren Kameraden mit seinem feinen Humor berichtete, wie es früher zu- und hergegangen sei, hörten sie ihm gerne zu. Neben seiner Liebe zur klassischen Musik pflegte er im Freundeskreis die Ländlermusik, mit der er manchen geselligen Anlass verschönern half.

Nach dem Erwerb des Fürsprecherpatentes war Hans Rudolf Kuhn einige

Jahre im Politischen Departement und anschliessend als Rechtsberater bei der Volksbank tätig. Während Jahrzehnten führte er in Bern ein Anwaltsbüro, bis er 1974 zur Justizabteilung des Bundes übertrat, der er bis zu seiner Pensionierung diente.

Während 15 Jahren präsidierte Hans Rudolf Kuhn den Bernischen Orchesterverein. Daneben stellte er seine Erfahrung und sein hohes berufliches Können in den Dienst der Zunft zu Schiffeuten und der Burgergemeinde Bern.

Wir haben einen guten Clubkameraden und Freund verloren, den wir nie vergessen werden.

Jörg Wyss

Neue Touren

Über die SE-Rinne von P. 3947 des Aletschhorn-SE-Grates

Vor zwei Jahren waren wir abgekämpft auf der Schneeschulter hoch oben am Mittelaletschpfeiler gesessen. Das Schlechtwetter drohte jeden Augenblick hereinzubrechen. Einen Augenblick nur dachten wir an den Rückzug über die Firnrampe, die in nicht einsehbare Tiefen nach SE abfiel. Wir waren damals dem Sturm weiter entgegengeklettert.

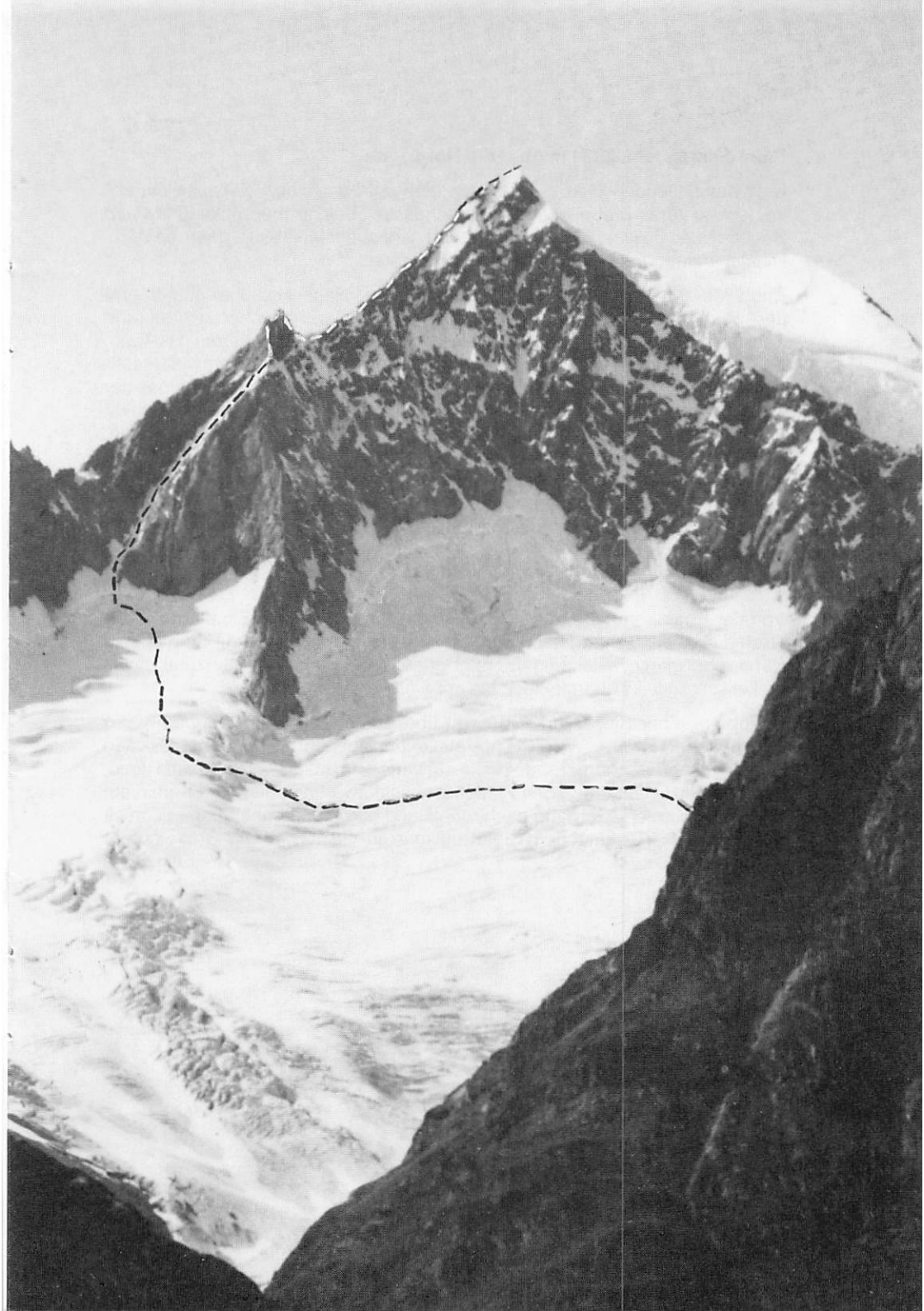
Diesen Juni sind wir auf Skis vom Joch die Aletschgletscherweiten hinabgeratet und unter drückender Sonne zum Mittelaletschbiwak aufgestiegen. Wir haben sogar einen Schlafplatz. Nachts suchen wir uns den Weg durch den Gletscher in die Firnbucht südlich des Mittelaletschpfeilers. Unter dem mächtigen Bergschrund rasten wir. Hinter dem Finsteraarhorn dämmert's. Und überall tropft Schmelzwasser. Als letzter muss ich über die schon arg demolierte obere Schrundlippe. Für solche Stellen existiert kein alpinen Ehrenkodex. Wir steigen wie in einem Kamin durch die Sekundärrinne auf. Mit den ersten Sonnenstrahlen stehen wir auf der Schneeschulter. Keinen Stein hören wir fallen. Dass wir an diesem Tage noch müde geworden sind, dafür sorgt obligat das Aletschhorn und auf dem langen Heimweg der streckenweise schon apere Aletschgletscher und der Aletschwald, die es Abend werden lassen.

Max Beutler, Paul Nigg, Christoph Blum, 20. Juni 1983.

Knapp 400 m hohe bis max. 50 Grad steile Firnrinne.

Ermöglicht eine abwechslungsreiche, in den Schwierigkeiten ausgewogene Überschreitung des Aletschhorns, über die SE-Rinne, obersten Teil des Mittelaletschpfeilers (im Fels bis -IV) und den SE-Grat. Abstieg über den leichten Ostgrat. Vom Mittelaletschbiwak 4 bis 5 Stunden bis auf P. 3947, 7 bis 8 Stunden bis zum Gipfel.
Ch. Blum

Aletschhorn von Osten (im Vordergrund Olmenhorn).
Foto: Klopfenstein.



Klein Simelistock 2384 m über die Nordrippe

Die vorausseilenden Gedanken malen eine unfreundliche Felsflanke mit abwärtsgerichteten bräunlichen Plattenschüssen. Solche Eindrücke sind beim Begehen des üblichen NW-Grates haften geblieben. Meist ist ja dann die Wirklichkeit anders und für einmal zum Glück besser.

Kühle Morgenstimmung vor der Engelhornhütte. Diese ist sauber aufgeräumt und wirkt verlassen. Beim Einstieg zum Nordwestgrat kriechen wir auf eine Zacke hinaus: Die Route wird nicht klarer. Hinab und hinüber gegen das Tenn. Felskulissen verschieben sich über uns und die Szene wird logisch. Kletterstellen noch bewusst suchend steigen wir gegen den Fuss des Aufschwunges der Nordrippe an. Die Risse reihen sich übereinander. In der Sonne klettern wir über dem schattigen Kessel des Tenn. Ein Kamin kerbt die Südseite der Rippe. Auf der Rippe einige plattige Stellen. Auf einmal sind die Griffe rund gewetzt und da stehen wir auch schon auf dem Gipfel, allein und gemeinsam.

Paul Nigg, Christoph Blum, 25. Juli 1983.

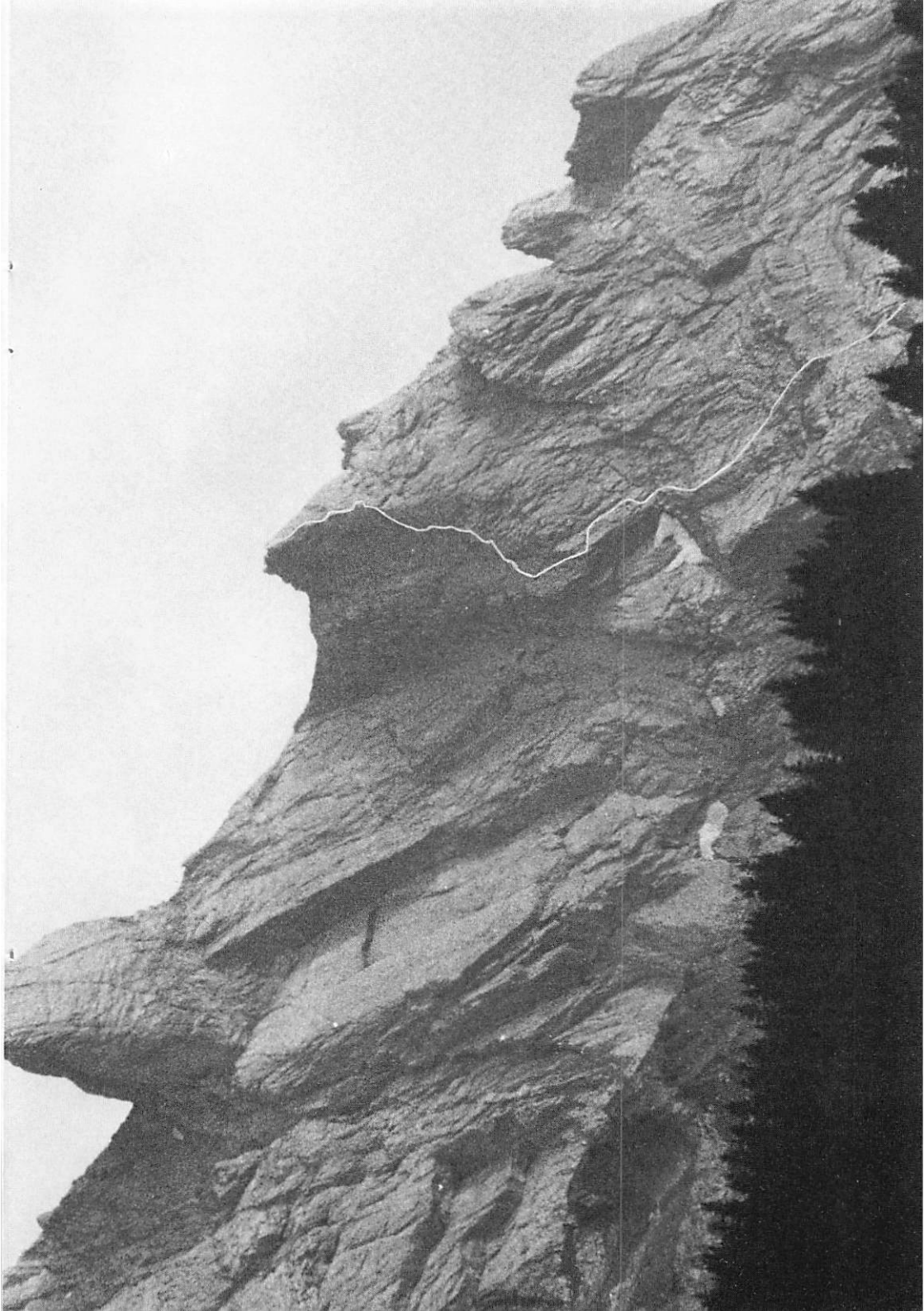
Routenhöhe zirka 280 m, III, einige kurze Stellen IV. Schöne Kletterei in gutem Fels. Unsere Zeit 3 Stunden vE.

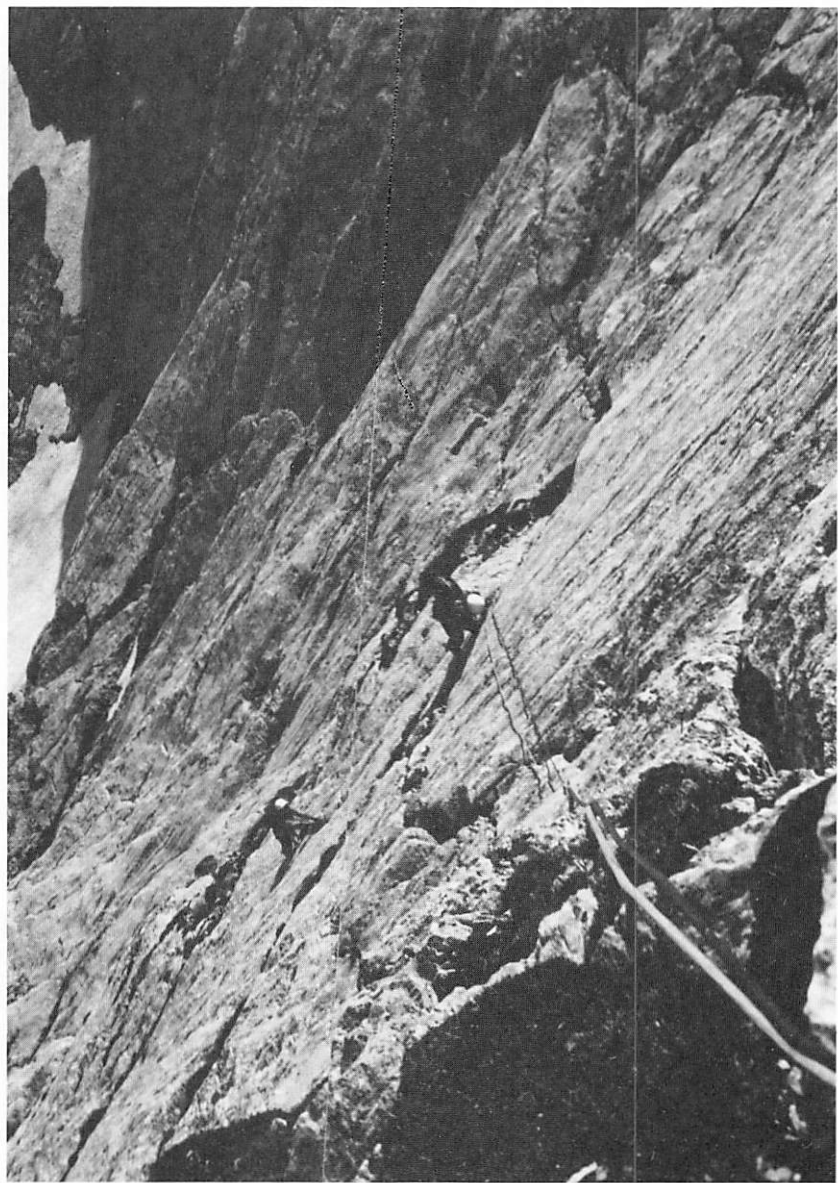
Von der Engelhornhütte auf R.201 bis zum Einstieg des Kl. Simelistock-NW-Grates. Aus der Scharte nach N durch eine steile gut gangbare Rinne auf ein Band, über dieses Richtung Tennkar queren, eine kurze Plattenzone etwas heikel schräg links übersteigend bis auf einen grasigen Rücken.

Knapp vor einer Rinne (zirka 2100 m) über Stufen und kleine Rippen wenig links haltend aufwärts. Wo die Rippe steiler und ausgeprägt ansetzt, an Rissen wenig rechts des Abbruchs steil links aufwärts und auf die Ostseite der Rippe. z-förmig an Rissen durch den Plattenschuss aufwärts, dann durch Kamin auf die Rippe. Kurzer Quergang nach rechts und durch Verschneidungen zurück auf die Rippe. 30 m unter dem Gipfel trifft man auf die übliche NW-Grat-Route.

Ch. Blum

Simeligruppe von Norden.
Foto: R. Würzler.





Klein Simelistock. Im Plattenschuss. Foto: P. Nigg.

P. 3151 des SE-Grates des Südlichen Jäghorns über die mittlere Ostrippe

Nach dem Simeler steigen wir gleichen abends zur Martischüpfe auf. Noch einmal allein. Laut braust der Baltschiederbach nebenan. Am nächsten Morgen finden wir auf der Klause eben noch ein Lager. Zum Glück ist die Hütte vergrößert worden . . .

In 15 Minuten sind wir am Einstieg. Kletternd formen wir die Route, indem wir Rinnen und Rippen zu erfreulichen Seillängen zusammensetzen. Im selben Mass schmilzt unsere Form unter den heissen Sonnenstrahlen.

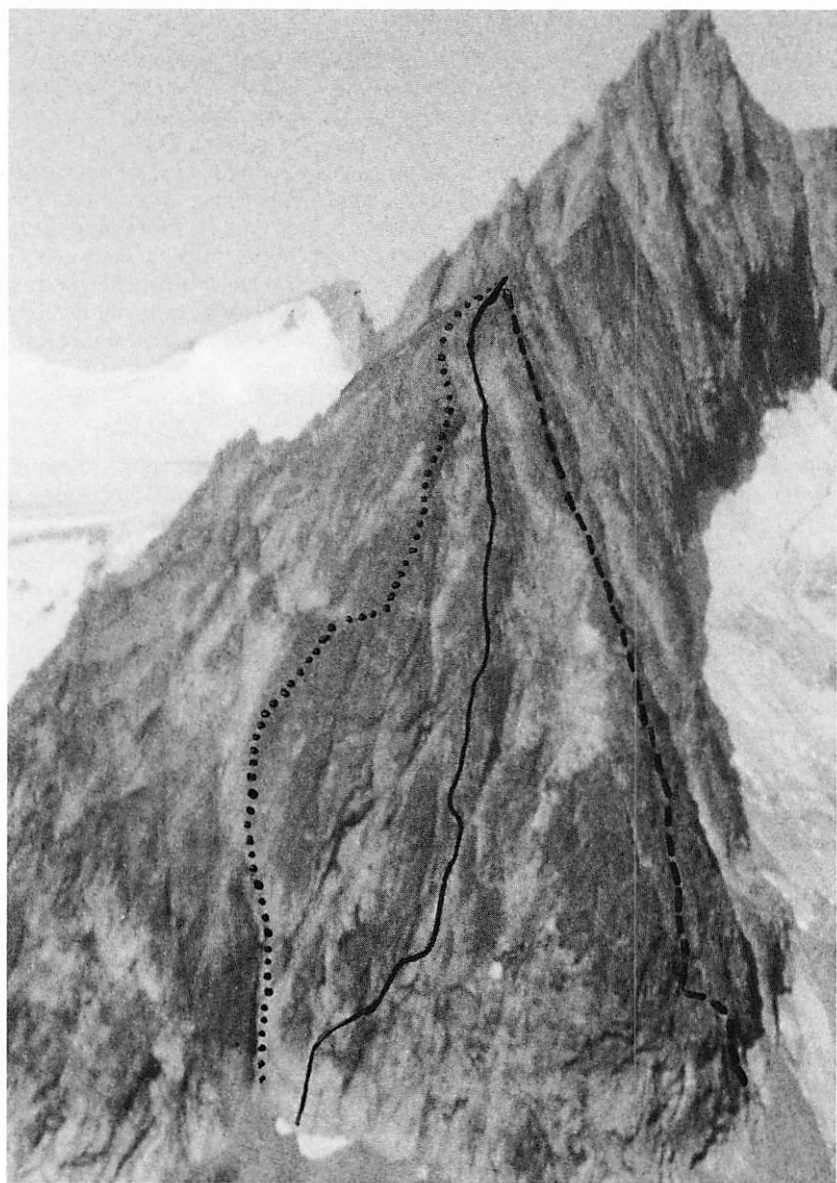
Paul Nigg, Christoph Blum, 26. Juli 1983.

330 m hohe Felsrippe. III und IV, 2 kurze Stellen IV, schöne Kletterei in festem Granit. Unsere Zeit 3 Stunden. vE.

Von der Baltschiederklause in 15 Minuten nach NE zum Einstieg 20 m rechts (e) der Mündung der beiden Rinnen, die von den obern Bändern herabkommen, auf 2820 m. Hier liegt meist ein Schneefeld am Fuss der Felsen. Steil rechts durch feinen Riss, dann rechts an einem Felskopf vorbei auf ein Band. Diesem zirka 30 m rechts aufwärts folgen bis unter die deutlicher ausgeprägte Rippe. Durch einen breiten Riss 15 m hinauf, dann nach rechts über Platten in die folgende Rinne. In dieser 10 m hinauf, dann nach links auf die Rippe. Über diese aufwärts, zuletzt steil, zu P. 3151.

Südliches Jäghorn von Osten.
Foto: Ch. Blum.

—— Mittlere Ostrippe 1983
..... Südliche Ostrippe 1981
--- Nördliche Ostrippe 1981



Breitlauhorn 3655 m über die Ostwand

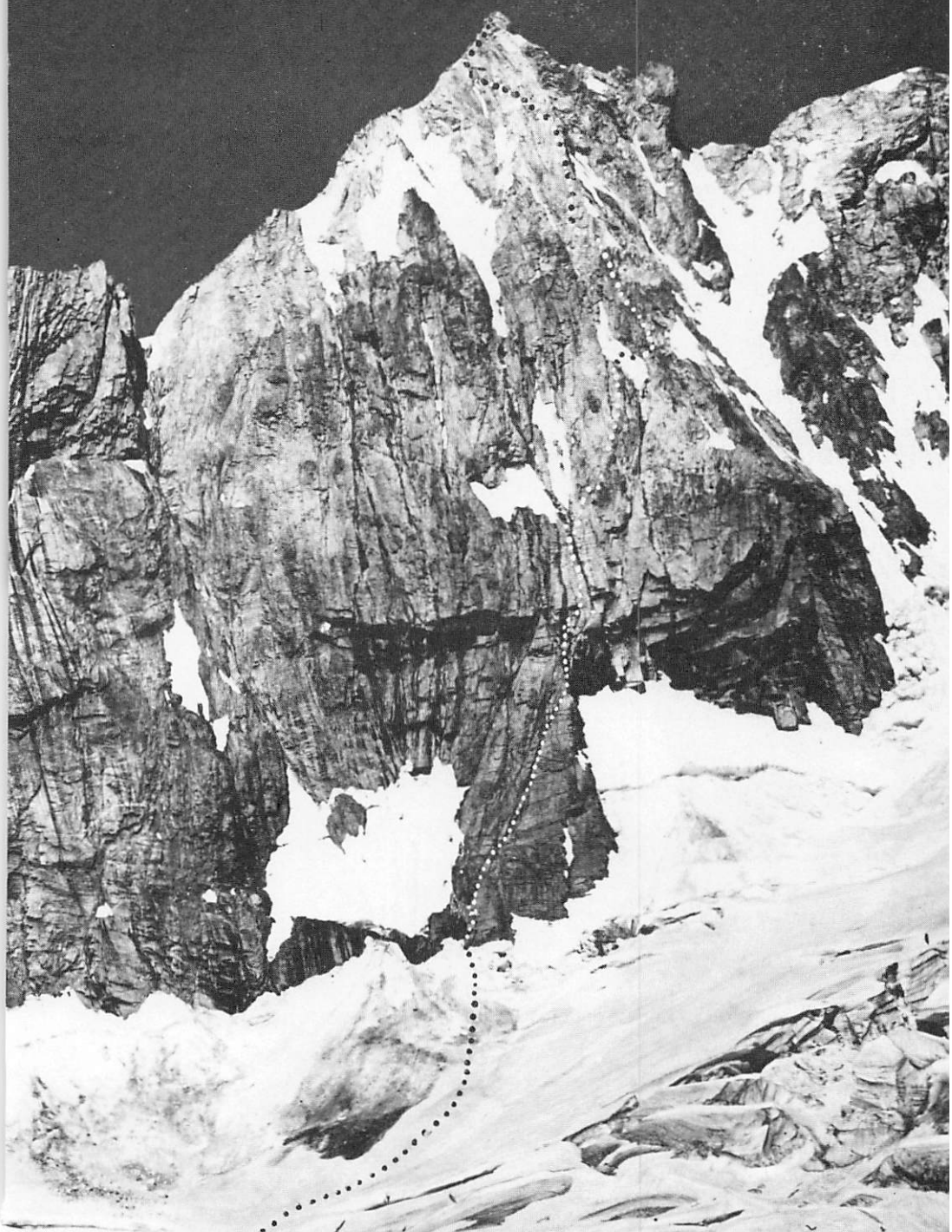
Bis zwei Drittel Wandhöhe wird die Route wie wir's insgeheim gehofft hatten. Bei jedem Stand ist die nächste Seillänge klar. Zuunterst das spitzwinklige Felsdreieck, das der Wand angelehnt ist und wie eine angestellte Leiter die Überwindung der untersten senkrechten Abbrüche erlaubt. Plattige Felsen eben in der rechten Steilheit. Der Quergang an die Rippe hinaus ist eben dort möglich, wo eine kleine Rinne die schlechtere Alternative wäre. Anfangs Schlusssdrittel bewegen wir uns unvermittelt auf dem, was von der Rippe noch nicht der Schwerkraft gefolgt ist. Beim vorsichtigen Testen rieselt's auch in entfernten Rissen. Ist nun die Route wegen dieser 20 m nicht ratsam? Obenaus ziehen wir nach links hinaus auf den Südgrat; an einer Neuauflage des Schokkers ist uns nicht gelegen. Was uns während 20 m in der Wand erstaunt hat, wird auf dem Südgrat, dem Normalweg, zum Standard. Ch. Blum

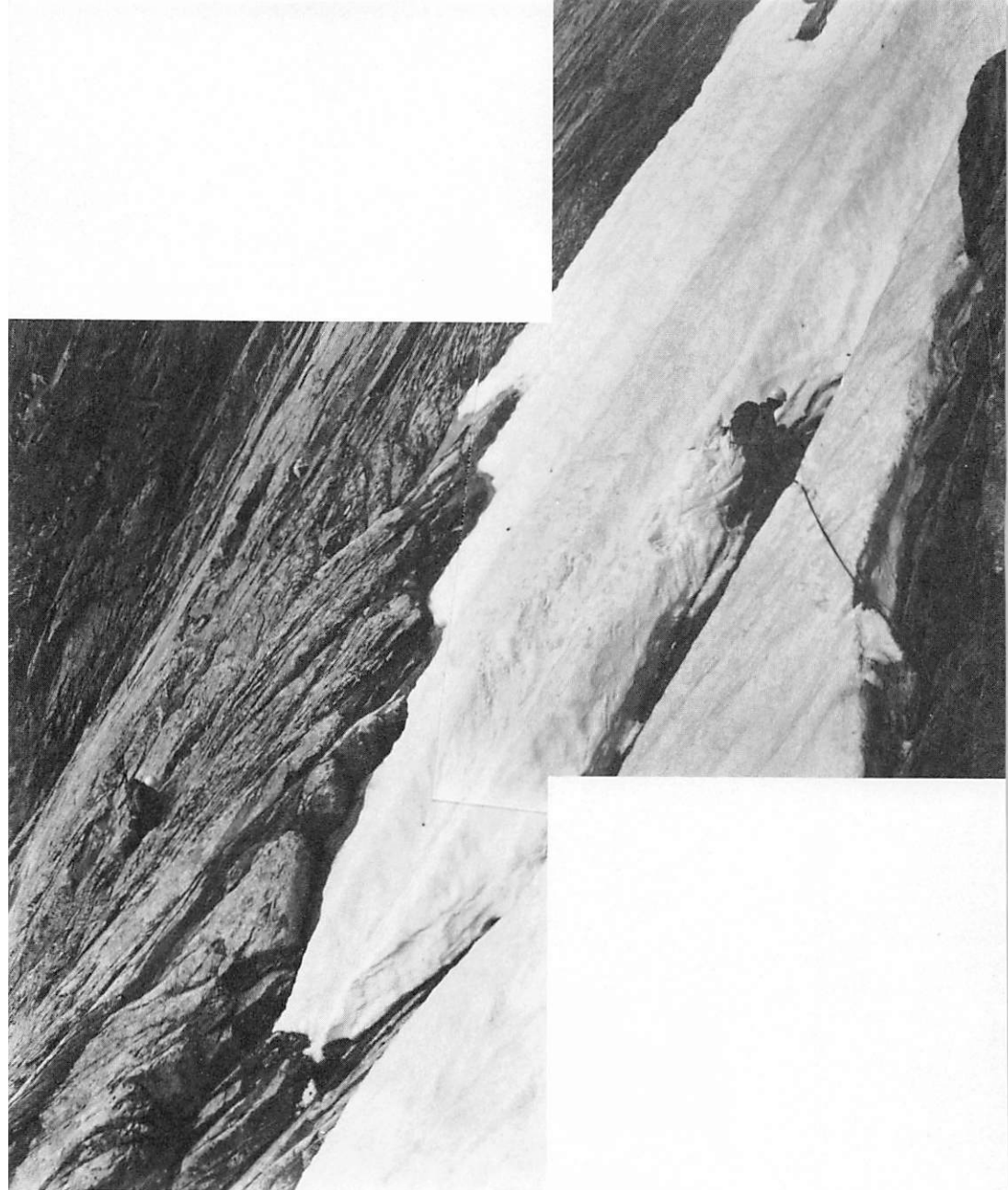
Paul Nigg, Christoph Blum, 27. Juli 1983.

Wandhöhe 500 m. Vorwiegend Fels. III, stellenweise IV. Recht schöne Kletterei in meist gutem bis schönem Granit. Loser Fels in knapp 2 von 20 Seillängen. Unsere Zeit: 8 Stunden vE.

Von der Baltschiederklause nach N über den Inneren Baltschieder-gletscher an die Basis des der Wand vorgelagerten Felsdreiecks. 1½ Stunden. Mehrere Seillängen durch den Riss, der das Dreieck durchreißt, hinauf. Dort, wo dieses an die eigentliche Wand stösst, in eine tiefe Rinne. Sogleich aus dieser nach rechts hinaus und steil rechts aufwärts über Platten in Richtung einer kleinen rötlichen Pyramide auf der vom Gipfel herabziehenden Ostrippe. Nach rechts eine Rinne (evtl. Schnee) queren und über eine kleine Stufe auf die Ostrippe. Über diese aufwärts. Nun folgt ein mässig steiler Abschnitt von 20 m mit wackligen Platten. Oberhalb nach links in die begleitende Rinne queren, dann wieder zurück an die Ostrippe. Von einem Absatz unter einem steilen Aufschwung nach links auf einem Schuttband in eine Rinne, weiter links ziehen in die nächste enge Rinne und durch Plattenwand gerade hinauf auf den Südgrat. Diesem 40 m aufwärts zum Gipfel folgen. Ch. Blum

Breitlauhorn-Ostwand.
Foto: BA für Landestopographie.





Querung zur Ostripe in der Breitlauhorn-Ostwand. Foto: P. Nigg.

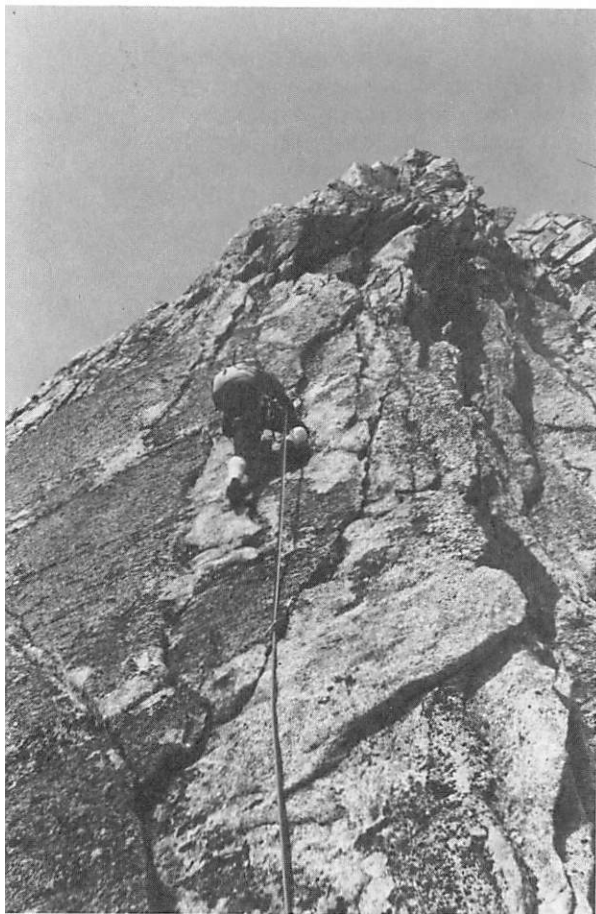
Südliches Jägihorn 3406 m über die Ostwand

Ob wir durchkommen, muss sich bald entscheiden, hier am steilen Wandsokkel. Beruhigend, wie wir mittels eines engen Durchschlupfes zwischen Firn und Fels die unterste Plattform erreichen. Willkommen eine Schuppenreihe, die in einen Verschneidungswinkel hinaufführt. Die folgenden Meter sind nahrhaft. Aber Paul findet auch hier ausgeklügelte Zwischensicherungen. Dann bin ich an der Reihe zu demonstrieren, wie man einen Daumen, der zwischen Fels und Haken beim Heraushämmern eingeklemmt worden ist, befreit. Es gelingt mit kleineren Opfern und ohne Herakles, der Prometheus befreien soll. Ganz oben steigen wir im Kletterhimmel: die schönste Rissverschneidung, die schönste Platte. In eben dieser Stimmung sitzen wir auch auf dem Gipfel.

Paul Nigg, Christoph Blum, 28. Juli 1983.

Wandhöhe 360 m. 30 m V, verschiedene Stellen IV, im Mittelteil II bis III. Schöne Kletterei. Unsere Zeit: 5½ Stunden vE.

Von der Baltschiederklause nach E hinab, dann über Schneefelder, zuletzt spaltenarmen Gletscher zum Wandfuss. 1 Stunde Einstieg auf zirka 3140 m, in einem Winkel etwas links der Gipfelfallinie, zirka 30 m rechts unterhalb einer Wandnische. Über den Schrund an die Felsen und je nach Schneestand 10 bis 15 m den Riss hinauf, dann links aufwärts auf Absatz mit losen Blöcken. 25 m steil rechts über Wändchen und Rampe. Nach links Schritt um abdrängende Kante, wenige m abwärts klettern, dann an Schuppen links aufwärts zu Stand am Beginn einer steil rechts aufwärts führenden Verschneidung bzw. Rampe mit gelblichem Fels. Diese 2 Seillängen erklettern (anfangs V). Darüber in der die südlichere der beiden markanten Wandrippen links begleitenden Rinne empor. Nach einer Engstelle durch eine prächtige Rissverschneidung auf die Rippe zur Rechten. Über die Rippe auf den Gipfel. Ch. Blum

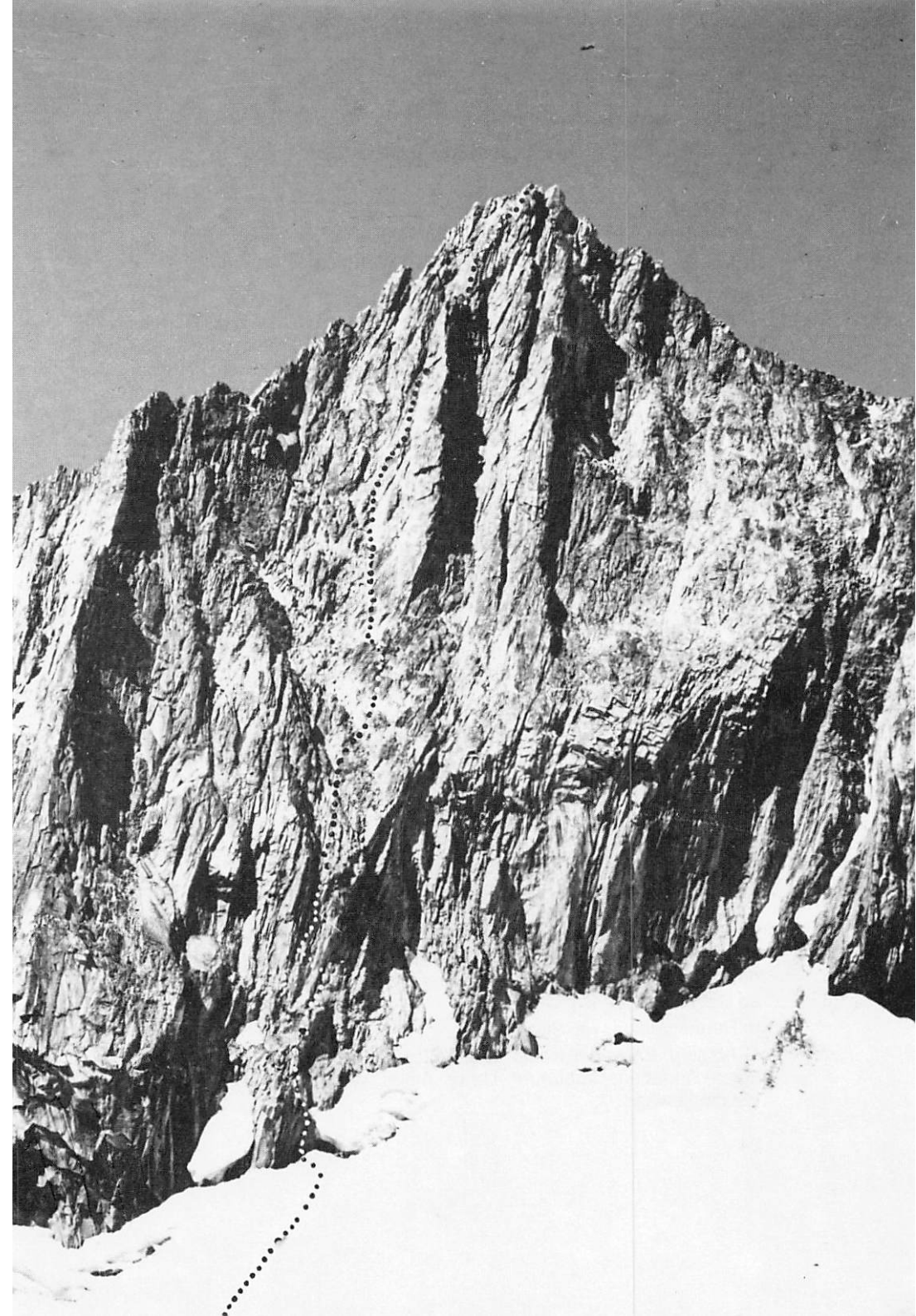


Kurz vor dem Gipfel des Südlichen Jägihorns.
Foto: P. Nigg.



In der gelblichen Verschneidung.
Foto: P. Nigg.

Ganzseitiges Bild rechts. Südliches Jägihorn: Ostwand.
Foto: BA für Landestopographie.



Winterstock 3203 m SSE-Grat, Südwand des Turm I, 2904 m, «Schindlewäg»

1. Gebiet

Urner Alpen West. Kette Gletschhorn–Graue Wand–Winterstock.
LK 1:25 000 Blatt 1231, Urseren, Koordinaten 678.300/163.580.

2. Übersicht und besondere Route

Die neue Route durch die südorientierten Plattenschüsse des I. Turmes bietet äusserst abwechslungsreiche Freikletterei in bestem Granit. Da der «Schindlewäg» im oberen Teil des I. Turmes in die SSE-Grat-Route (R 733, Clubführer Urner Alpen West) einmündet, kann nun der etwas weniger interessante alte Aufstieg rechts der Pfeilerkante umgangen werden. Aber auch als selbständiges Einzelziel ist der Turm I zu einer lohnenden Tour geworden. Dies umso mehr, als über den «Schindlewäg» eine Abseilpiste (ab Stand 3 sind alle mit Bohrhaken ausgerüstet) wieder zum Einstieg hinunterführt.

3. Erstbegehung

Am 23. Juli 1983 (nach Vorbereitungsarbeiten) durch Urs Gehbauer, Kehrsatz BE, und Etienne Gross, AACB, Bern.

4. Schwierigkeitsbewertung und Kletterzeit

1 Stelle VI, einige Stelle V+, Rest V und etwas IV. Kletterzeit: Wiederholer benötigen 2 bis 3 Stunden (bis zur Einmündung in die SSE-Grat-Route).

5. Material

Alle notwendigen Stand- und Zwischensicherungshaken stecken. Zusätzlich benötigt werden ein Sortiment Stopper (kleine bis mittlere Grösse) sowie ein Satz Hex oder (noch besser) «Friends» (Grösse 4 dienlich).

6. Route

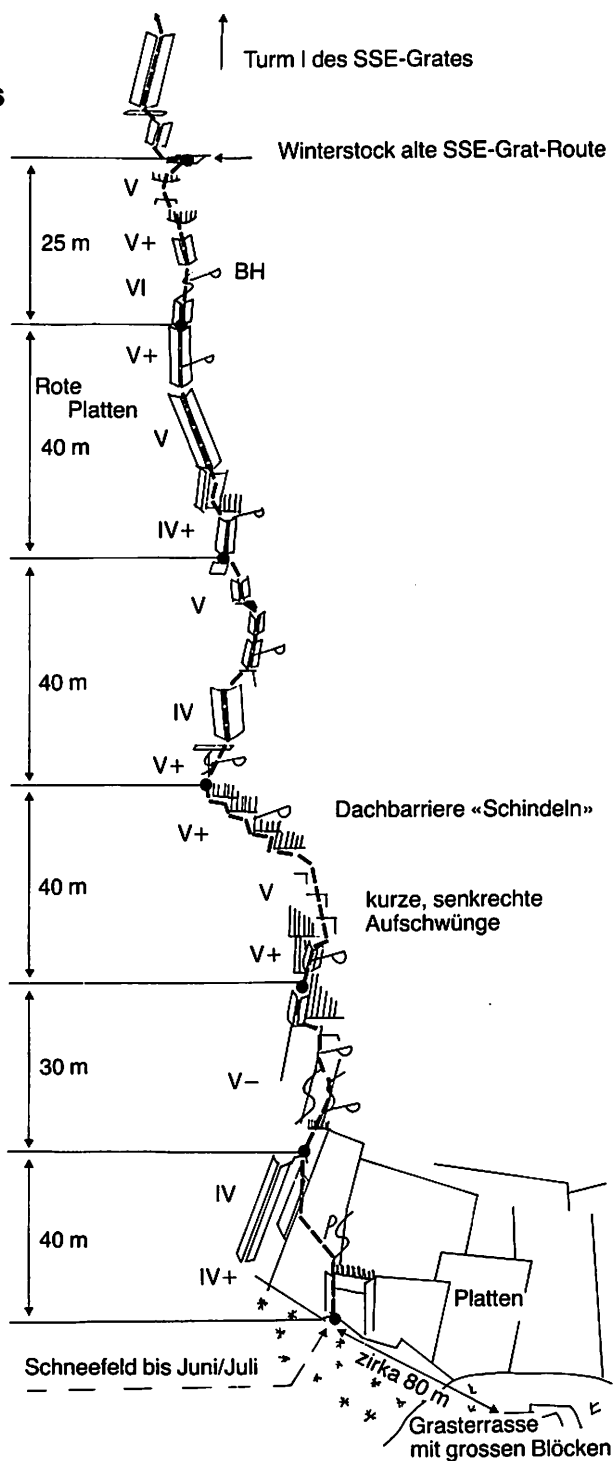
a) Zugang/Einstieg. Von der Albert-Heim-Hütte (2541,6 m) gegen die Winterlücke. Auf der Höhe des Fusspunktes des I. SSE-Grat-Turmes nach links traversieren zu Grasterrasse mit grossen Blöcken (zirka 1 bis 1¼ Stunden). Einstieg zirka 80 m weiter westlich bei einer Rissverschneidung, die zu einer kleinen, dachartigen Stufe emporführt. Je nach Schneelage kann der Einstieg recht stark variieren. Wenn das Schneefeld weggeschmolzen ist, werden sich die 2 Haken (einer mit Schlinge) des Einstiegstandplatzes zirka 8 m ab Boden befinden.

b) Routenverlauf: vgl. Skizze.

c) Abstieg: Entweder weiter über SSE-Grat (über R 733) und Abstieg gemäss Angaben Clubführer Urner Alpen West. Oder über Abseilpiste «Schindlewäg».

Südwand des Turm I des Winterstock-SSE-Grates «Schindlewäg»

Erstbegehung:
23. Juli 1983
durch Urs Gehbauer
und Etienne Gross



Je nach Schneelage kann sich der Einstieg auch fast um 10 m weiter unten (→ dann gute 45 m Seillänge) oder einige Meter weiter oben befinden.

Tourenverzeichnisse

Wintertouren ohne Ski sind mit (w), Skitouren mit (s) und Versuche mit (v) bezeichnet.

Lukas Beglinger

Allalinhorn (s). Bürglen (s). Grossstrubel (s). Piz Lucendro (s). Ararat (Türkei, s). Widderalpstöcke (Fähnligipfel, neues Südplättli). Kreuzberge VII und VIII. Dolomiten: Grande Torre (Via Maria), Torre Romana, Sellaturm I (neuer Südpfeiler), Sass Pordoi (Südpfeiler). Wetterhorn. Gross Schijen. Klettereien in den Calanques.

Christoph Blum

Tierhörnli (s). Bonderspitz (s). Kindbettihorn – Felsenhorn – Steghorn (s). Schwarzhorn – Rothorn – Schneehörner – Wildstrubel (s): Ammertenspass (s). Redertengrat (s). Chalberhöri (s). Strel (s). Mattjischhorn (s). Leidflue (s). Weissmies (s). Lagginjoch (s). Alphubel (v, s). Allalinhorn (s). Strahlhorn (s). Antronapass (s). Tête de Valpelline (s). Tête Blanche – Col de Bertol (s). Douve Blanche (s). Stellihorn – Nollenhorn (s). Grünberghorn – Steinkalkhorn (s). Aletschhorn (SE-Couloir P. 3947, 1. Beg.). Eggturn (SW) – Gastlosen. Niederhorn i. S. (Schmetterlingspfeiler). Klettereien im Jura. Morgenhorn (v). Klein Simelistock (Nordrippe, 1. Beg.). Südliches Jägihorn P. 3151 (Ostrippe, 1. Beg.). Breitlauhorn (Ostwand, 1. Beg.). Südliches Jägihorn (Ostwand, 1. Beg.). Bietschhorn (SE-N). Tellihorn (Ostgrat, 1. Beg.).

Markus Blum

Tierhörnli (s). Kindbettihorn – Felsenhorn – Steghorn (s). Schwarzhorn – Rothorn – Schneehörner – Wildstrubel (s). Turnen (s). Galmscheibe (s). Seehorn (s). Chalberhöri (s). Piz Paradisin (s). Piz Val Nera (s). Piz Cunfin (s). Piz Surgonda (s). Lagginjoch (s). Weissmies (s). Antronapass (s). Fluehorn (s). Rimpfischhorn (v, s). Pfulwe (s). Strahlhorn (s). Fletschhorn (s). Allalinhorn (s). Alphubel (s). Fluchthorn (s). Stellihorn – Nollenhorn (s). Grünenberghorn – Steinkalkhorn (s). Mittagfluh i. S. (Südkante). Niederhorn i. S. (Schmetterlingspfeiler). Rüdigerspitze (Lochgrat NW-Wand). Wissenflue (Südwand). Eggturn (SW) – Gastlosen. Klettereien an der Burgflue, Faulensee.

Berchtold Bühler

Bürglen (s). Mäggessernhorn (s). Riedbündihorn (s). Klein und Gross Simeli-stock. Rosenlauistock (Westkante) – Tannenspitze. Stockhorn i. S. (NW-Wand, Tschabold). Eiger (Mittelegigrat). Eggturn (SW) – Katze. Mittagfluh (Guttannen, Südkante).

Hanspeter Bürki

Bonderspitz (s). Albristhorn (s). Niederhorn i. S. (s). Schnierenhörnli (s). Gantrisch (s). Piz Cunfin – Piz Val Nera (s). Piz Paradisin (s). Munt Pers (s). Piz Nisaun (s). Bellavista (s). Piz Mandra (s). Wissenflüe (Südwand). Abendberg (Valgrande). Mittagfluh (Guttannen, Südkante). Bergseeschijen (Ostwandpfeiler). Pfriendler (Ostgipfel, Ostkante) – Pfriendler (Nordgipfel, Sporn). Gandschijen (Südpfeiler). Salbitschijen (Westgrat). Klein Wellhorn (SE-Wand). Delagoturm (SW-Kante). Marmolada di Penia (Südwand). Sellaturm I (Westkante). Punta Fiamas (SE-Kante). Rosenlauistock (SW-Wand). Ueschenen (Graue Wand).

Albert Egger

Giglistock (s). Bürglen – Schibespitz (s, 2mal). Faulhorn (s). Hengst (s). Hockenhorn (v) – Gitzifurgge (s). Krummfadenfluh (s). Klettereien am Baon. Sommet des Diablerets (s). Chemiflüh (2mal). Stone Mountain, Grand Teton (Exum-Ridge). Klein Furkahorn (SW-Grat und Westplatte).

Christoph Feitknecht

Daubenhorn (s). Rothorn (Lämmern, s). Wildstrubel (s). Alte Gemmi (s). Col de Vijivi (s). Honeggerhorn (s). Augstbordhorn (s). Spitzhorli (s). Schwarzhorn (Ijoli). Tällistock (s). Pra Roua – Crêta Besse. Haut de Cry (s). Risihorn. Senfspitze (Südgipfel, s). Rimpfischhorn. Breithorn (Simplon, Südgrat). Grand Chevalard. Pointe d'Hérémence – La Motte – Sex Rouge. Corne de Sorebois – Garde de Bordon. Piz Lunghin.

Werner Flück

Kummigalm (s). Châtilon (v, s). Pra de Cray (s). Garten – Rotenkasten (s). Le Buet (s). Dôme de Miage (s). Hempliger (s). Wildhorn (s). Korsika: Monte Rotondo. Aiguilles de Bavella (Turm I). Albristhorn. Wildstrubel.

Etienne Gross

Rochers de Leschaux (Voie du 1^{er} Juin, Pilier SE, Voie Franco-Suisse, L'Ariel). Buis les Bronnies (diverse Routen). Graue Wand (Niedermann und Rote Platten). Gletschhorn (SW-Sporn). Dammazwillinge (Westgipfel, SW-Pfeiler). Gandschijen (Südpfeiler). Rosenlauistock (SW-Wand). Tannenspitze (Süd-wand). Chaiserstock (SW-Kaminpfeiler und SW-Wand). Schmal Stöckli (dir. Süd-wand). Gross Bielenhorn (SW-Wand Baumann-Müller und Süd-wand). Klettereien im Eldorado (Grimsel). Winterstock (Turm I im SSE-Grat, Süd-wand, 1. Beg.).

Hans Rudolf von Gunten

Gandhorn (s). Reulisenhorn – Wistätthorn (s). Iffighorn (s). Reulisenhorn (s). Bäderhorn (s). Kummigalm (s). Rotsandnollen (s). Hundsrügg (s). Bälmeten (s). Les Diablerets. Wildstrubel (trav.). Rüdigenspitze (Lochgrat dir. NW-Wand). Trotzigplangstock – Weichelpiangstock.

Urs von Gunten

Bockmattli (Kl. Bockmattliturm Westwand, Namenlose Kante, Andromeda). Gandhorn (s). Kummigalm (s). Wistätthorn (s). Piz Calandari (s). Bruschghorn – Piz Tuf (s). Pizzo Tambo (s). Tällhorn (s). Kirchalphorn (s). Piz Tomül (s). Ratoser Stein – Hochwand (s). Setzehorn (s). Rimpfischhorn (s). Strahlhorn (s). Dufourspitze (s). Bälmeten (s). Trepsenstock (Ostkante). Schmal Stöckli (westliche Süd-wand und Plattenweg). Brüggl (Plattenwand, Grüne Route). Graue Wand (Niedermann). Chli Bielenhorn (Süd-wand, Perrenoud). Klettereien im Jura. Lenzspitze (NE-Wand) – Nadelhorn – Stecknadelhorn. Ober-gabelhorn (Nordwand) – Wellenkuppe. Zinalrothorn (v bis 4100).

Hermann Gutknecht

Nachtrag 1982: Les Diablerets. Chacaltaya (Bolivien). Mellemlandet P. 877 (Grönland). Flinders Ranges und Grampions (Australien).

Andreas Janosa

Tube (s). Stüblenen (s). Rothorn (Lauenen, s). Iffighorn (s). Galmscheibe (s). Krummfadenfluh (s). Bürglen (s). Riedbündihorn (s). Turnen (s). Monte Leone (v, s). Wildhorn (s). Allalinhorn (s). Rimpfischhorn (s). Klettereien im Jura. Klein Simelistock.

Thomas Kopp

Klettereien im Jura. Punta Fiames (Strobel). Cima Mergherita (SW-Wand). Piz Cacciabella (Nordgipfel, NW-Grat). Torre Innominata (Westkante). Piz Badile (Nordkante). Niederhorn i. S. (Schmetterlingspfeiler).

Jürg Kuhn

Nachtrag 1982: Bürglen (s). Rauflhorn (s). Hockenhorn – Gitzifurgge (s). 1983: Alpiglenmähre (s). Fuorcla Grevasalvas (s). Mäderhorn (s). Tête à Bellalué – Col de la Forcla.

Martin Lips

Dreimännler (s). Wetterlatte (s). Kummigalm – Frohmattgrat (s). Riedbündihorn (s). Trogehorn (s). Galmscheibe (s). Albristhorn (s).

Bernardo Moser

Daubenhorn (s). Rothorn (s). Wildstrubel (s). Alte Gemmi (s). Mäggersernhorn (s). Bodezehorn (v, s). Spitzhörnli (s). Mäderhorn (v, s). Lötschenlücke (s). Schwarzhorn (Saas). Äusserer Fisistock. Dent Blanche. Schwarzgrätli. Rimpfischhorn. Feekopf. Pigne de la Lé. Breithorn (Simplon, Südgrat). Monte Prosa. Roter Totz – Steghorn (Ostgrat). Gross Diamantstock. Wendenhorn (SE-Grat). Mt. Dikeos (Insel Kos). Innerer Fisistock.

Jürg Müller

Rossflue (SW-Kante). Vanil Noir (w). Ammertenspitz – Rotstock (s). Sigriswiler Rothorn (s). Hundsrügg (s). Rothorn (Lauenen, s). Turnen (s). Rauflhorn (s). Gehrihorn (s). Wistätthorn (s). Wetterlatte (s). Sattelhorn – Ärmigchnubel (s). Riedbündihorn (s). Drunengalm (s). Dreimännler (v, s). Bonderspitz (s). Grossstrubel (s). Strubelegg (N) – Steghorn (s). Klettereien im Jura. Holzerhorn (Südwand). Mittagfluh i. S. (SW-Wand und Südkante). Chemifluh – Holzerhorn (Südwand). Wissenflüe (mittlere und östliche Südwand). Dent de Broc (arête W). Rüdligenspitze (Lochgrat NW-Wand). Allmegrat P. 2520 (NW) – Bonderspitz. Dündenhorn (SW-Grat). Sass Pordoi (Mariakante). Piz de Ciavazes (Südrampe). Kleine Fermeda (SE-Kante). Roggspitze (Südpfeiler). Chli Bielenhorn (Westgrat). Bächlisplatten (Foxie). Hochschijen (Südgrat). Vorder Feldschijen (Nordgratturm I, v). Bärengreubenhöpfli (SE-Rippe). Stockhorn i. S. (NW-Wand, Mülloch). Rocher Plat (NW). Tellhorn (Ostgrat, 1. Beg.). Tierli-lauhorn (SE-N). Gastlosen (SW-NE). Kleine Schnur. Niederhorn i. S. (Schmetterlingspfeiler). Gsür. Tschingellochtighorn (Haupt- und Mittelgipfel).

Rolf Probst

Schibengütsch (s). Arvigrat (s). Chüebodenhorn (s). Six Blanc (s). Tête de Ferret (s). Col de Darbonneire (s). Pointe de Vouasson (s). Chli Spannort (s). Rossstock (s). Piz Val Piana (s). Gross Muttenthorn (s). Heubergjoch (s). Uratstock (s). Sidelhorn (s). Fünffingerstöck (s). Glockhaus (s). Juchlistock. Klein Mythen. Tour Sallière. Dent de Rossétan – Dent de la Chaux. Piz Rotondo. Piz Cristallina. Piz Basodino. Hächlenzähne.

Peter Schafroth

Galmscheibe (s). Bonderspitz (s). Riedbündihorn (s). Albristhorn (s). Altels (Oberes Tatlishorn – Nordgrat). Jungfrau (Rottalgrat).

Franz Schmid

Äusserer Fisistock. Doldenhorn (Nordwand). Dent Blanche. Dent d'Hérens (Westgrat). Lauteraarhorn (Lauteraargrat). Strahlegghorn (Nordgrat).

Jost Steiner

Wildhorn (s). Margelkopf (s). Riedbündihorn (s). Lötschepass – Elwertätsch (s). Krummfadenfluh (s). Monte Leone (s). Rimpfischhorn (v, s). Sustenhorn (s). Fünffingerstöck (s). Rosenlauistock (Westkante) – Tannenspitze. Schreckhorn (Andersongrat).

Res Wildberger

Firsthöreli (s). Bürglen (s). Glatten (s). Chaiserstuel (s). Dreimännler – Bodezehorn (s). Piz Cunfin – Piz Val Nera (s). Corn da Camp – Piz Paradisin (s). Munt Pers (s). Crasta da Boval – Piz Misaun (s). Bellavista (s). Piz Mandra (s). Mittagfluh (Guttannen, Südkante). Klein Simelistock (Südwand). Hoch Sewen (Südgrat). Bockmattli (Namenlose Kante, Westpfeiler). Wildhorn. Torre Delago (SW-Kante). Marmolada di Penia (Südwand). Sellaturm I (Westkante). Punta Fiammes (SE-Kante).

Jörg Wys

Giglistock (s). Stand (2mal, s). Schatthorn (s). Krummfadenfluh (2mal, s). Niederhorn i. S. (s). Schrattenfluh (s). Dent de Lys (s). Galmscheibe (s). Hochmatt (s). Spitzhörnli (s). Galenhorn (s). Mäderhorn (v, s). Hundshorn (s). Sidelhorn (s). Klein Simelistock. Sattelspitze. Sparrhorn. Roter Totz – Steghorn (Ostgrat). Fründenhorn. Gross Gelmerhorn. Giglistock. Loutsli (Kreta).